

Morphosyntaktische Besonderheiten des Passivs in Umfragen

Vidaković, Anamarija

Undergraduate thesis / Završni rad

2018

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:761250>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-07-16**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski Fakultet u Osijeku

Dvopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Anamarija Vidaković

Morfosintaktičke osobine pasiva u anketama

Završni rad

Mentor: doc.dr.sc Ivana Jozić

Osijek, 2018

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Dvopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Anamarija Vidaković

Morfosintaktičke osobine pasiva u anketama

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentor: doc.dr.sc Ivana Jozić

Osijek, 2018

J.-J. Strossmayer -Universität Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Zwei-Fach-Studium)

Anamarija Vidaković

Morphosyntaktische Besonderheiten des Passivs in Umfragen

Abschlussarbeit

Mentor: Univ.-Doz. Dr. Ivana Jozić

Osijek, 2018

J.-J.-Strossmayer –Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Zwei-Fach-Studium)

Anamarija Vidaković

Morphosyntaktische Besonderheiten des Passivs in Umfragen

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

Mentor: Univ.-Doz. Dr. Ivana Jozić

Osijek, 2018

Erklärung über die eigenständige Erstellung der Arbeit

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht.

(Ort und Datum)

(Unterschrift)

Zusammenfassung und Schlüsselwörter in der deutschen Sprache

Diese Abschlussarbeit behandelt das Passiv in der deutschen Sprache, der Fokus wird auf die Häufigkeit des Passivs in online-Umfragen gesetzt. Die Arbeit ist in zwei größere Teile unterteilt. Der erste Teil behandelt die theoretischen Aspekte des Passivs und im zweiten Teil werden die Ergebnisse der Analyse der Umfragen vorgestellt. Der analytische Teil ist in kleinere Absätze unterteilt, weil die verschiedenen Formen des Passivs unabhängig von einander analysiert wurden. Die Analyse zeigt wie oft das Passiv in online-Umfragen vorkommt und welche Form des Passivs dominanter ist.

Schlüsselwörter: das Passiv, Umfragen, Morphosyntax

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Der theoretische Teil	2
2.1 Die Genera im Deutschen	2
2.1.1 Das Aktiv	2
2.1.2 Das Passiv	3
2.1.3 Der Unterschied in der Benutzung zwischen den beiden Genera	4
2.2 Passivfähige Verben	6
2.3 Die Passivformen	7
2.3.1 Das Vorgangspassiv	7
2.3.2 Das Zustandspassiv	10
2.4 Passivparaphrasen und Konkurrenzformen	11
2.4.1 Passivparaphrasen ohne Modalfaktor	11
2.4.2 Passivparaphrasen mit Modalfaktor	12
2.4.3 Zustandspassiv und Zustandsreflexiv	13
2.4.4 Das <i>bleiben</i> - Passiv	13
3. Die Analyse	14
3.1 Online-Umfragen	14
3.2 Das Vorgangspassiv	15
3.3 Das Zustandspassiv	16
4. Das Schlusswort	18
Literaturverzeichnis	19

1. Einleitung

Diese schriftliche Arbeit behandelt das oft vorkommende Phänomen in der deutschen Sprache: das Passiv bzw. seine morphosyntaktischen Aspekte und sein Gebrauch in online-Umfragen. Die Arbeit ist in zwei größere Teile unterteilt, das sind der theoretische Teil und die Analyse. Der theoretische Teil beinhaltet die Grundlagen für die Analyse. Alle Erklärungen werden mit entsprechenden Beispielen untermauert. Die Theorie enthält sowohl Absätze zu den verschiedenen Arten des Passivs und deren Bezug zum Aktiv, als auch ein paar Passiv-Paraphrasen, die oft in der Gegenwartssprache benutzt werden. Alle Teile der Theorie sind so aufgebaut, dass sie einfach zu verfolgen und logisch gegliedert sind. Die Analyse stellt die Ergebnisse der Untersuchung mehrerer online-Umfragen aus verschiedenen Themengebieten vor. Die meisten Umfragen konzentrieren sich auf die Kundenzufriedenheit und Verbesserungsvorschläge für jeweilige Unternehmen. Die Analyse wird in mehrere Absätze unterteilt. Zum Schluss wird ein Fazit zum ganzen Thema gezogen.

2. Der theoretische Teil

In diesem Kapitel werden die theoretischen Grundlagen für diese Arbeit aufgelistet. Alle Fachausdrücke und Konstruktionen werden erläutert und in Beispielen vorgeführt. Die theoretischen Begriffe und Definitionen wurde aus fachlich angelegten Quellen übernommen, die von renomierten Wissenschaftlern geschrieben wurden. Der theoretische Teil ist wichtig für die Arbeit, weil er eine Basis für eine gute Analyse bietet. Dieser Teil beginnt mit der Einteilung der Genera im Deutschen und vertieft das Passiv und seine Formen.

2.1 Die Genera im Deutschen

In diesem Kapitel wird die grammatische Kategorie der beiden Genera im Deutschen bearbeitet: das Aktiv und das Passiv. Verschiedene Sachverhalte können mit verschiedenen syntaktischen Strukturen dargestellt werden. Die Unterschiede, die bei der Benutzung verschiedener Strukturen vorkommen, sind in diesen beiden Formen zu sehen (Lenz 2006:44). Der Fokus liegt in diesem Kapitel aber größtenteils auf dem Passiv, da es das Thema dieser Arbeit ist. Das Aktiv ist als Tätigkeitsform bekannt und hat eine neutrale Erzählweise. Das Passiv ist die sog. Leideform und stellt das Objekt in den Vordergrund. Doch diese traditionelle Aufteilung hat ihre Ausnahmen, die im folgenden Kapitel behandelt werden. Die beiden Genera sind im in der Alltagssprache vertreten und bilden die Grundlage einer problemlosen Kommunikation. In den folgenden Absätzen werden die beiden Genera behandelt.

2.1.1 Das Aktiv

Das Aktiv ist als sog. Tätigkeitsform bekannt und stellt die neutrale Erzählweise dar. Obwohl es sehr viele Ausnahmen gibt und das Aktiv nicht nur eine Tätigkeit ausdrückt, nennen viele den Aktiv auch „Tätigkeitsform“. Einige der vielen Ausnahmen, wo der Aktiv keine Tätigkeit ausdrückt, stellt Brinker (1971:12) vor. Diese wären:

- (1) Er wohnt in Mannheim.
- (2) Ich höre das Geräusch.
- (3) Die Mutter liebt ihr Kind.

Obwohl das Aktiv in den meisten Fällen eine Tätigkeit ausdrückt, „kann [er] nicht definiert werden als Form, in der der Subjektsnominativ das Agens bezeichnet, denn es gibt durchaus Aktivformen,

in denen der Subjektsnominativ kein Agens (...) bezeichnet.“ (Helbig 1977:190) Dies ist in den folgenden Beispielen zu sehen:

- (4) Das Messer schneidet das Brot.
- (5) Die Frau liegt im Bett.

2.1.2 Das Passiv

„Mit Recht hat man das Passiv als einen Luxus der Sprache bezeichnet, weil der passivische Satz nichts anderes darstellt als die Umkehr des normalen aktivischen Satzes.“ (Wackernagel zit. nach Weisgerber 1963:29).

Die sog. Leideform steht im Mittelpunkt dieser Arbeit. Der Ausdruck „Passiv“ wurde von dem Terminus „pathos“ für das griechische und „passio“ für das lateinische Passiv ins Deutsche eingeführt (Lenz 2006:45). Genau wie beim Aktiv bezeichnet der Passiv auch nicht immer ein Leiden, trotzdem gilt das Passiv als eine Form, die das Leiden eines Objekts ausdrückt. Obwohl das Passiv das Objekt betont, muss das Objekt nicht unbedingt ein Leiden ertragen. Oftmals drückt man mit dem Passiv auch andere Situationen aus, die kein Leiden ausdrücken, sondern im Gegenteil auch etwas Positives äußern. Helbig und Buscha (2013:146) zeigen das in den folgenden Beispielen:

- (6) Er wird beschenkt.
- (7) Sie wird gelobt.
- (8) Ihm wird geholfen.

Besonders wenn man das subjektlose Passiv betrachtet, kann bemerkt werden, dass diese Form des Passivs ein sehr aktivisches Verhalten ausdrücken. Dies kann in den folgenden Beispielen gesehen werden:

- (9) Es wurde die ganze Nacht getanzt.
- (10) Jetzt wird aber geschlafen.

Diese Sätze sind von der Form her passivisch, jedoch drücken sie ein sehr aktivisches Verhalten aus, was die Semantik angeht. Diese Sätze können oft zur Verwirrung führen, weil man vom Passiv ein statisches Verhalten erwartet.

Laut Lenz (2006:45) ist das Passiv keine „agensbezogene“ Form, vielmehr muss das Agens auch weggelassen werden. Das Agens steht nicht, wie beim Aktiv, im Mittelpunkt, sondern es kann

fakultativ in die Satzstruktur eingebaut werden. In manchen Fällen ist das Agens nicht das grammatische Subjekt, sondern ein anderes Satzglied. Das ist in den folgenden Beispielen zu sehen:

- (11) Die Küste wird (durch den Taifun) verwüstet.
- (12) Dem Schüler wird (von dem Lehrer) geholfen.

2.1.3 Der Unterschied in der Benutzung zwischen den beiden Genera

Die deutsche Sprache ist bekannt für die hohe Nutzung des Passivs, sei es das Vorgangs- oder Zustandspassiv. Trotzdem ist der Aktiv auch sehr gegenwärtig. So beschreiben Helbig und Buscha den Aktiv und Vorgangspassiv wie folgt:

„Vielmehr bezeichnen sie in der Regel den gleichen Sachverhalt in der objektiven Realität, unterscheiden sich aber durch eine verschiedene Blickrichtung auf das gleiche Geschehen. Das Aktiv lässt das Geschehen als agensorientiert(oder agenszugewandt), das Passiv als nicht-agensorientiert (oder agensabgewandt) erscheinen.“ (Helbig, Buscha 2013:146).

Der Hauptunterschied zwischen den beiden Genera liegt, neben der Perspektive auf das Geschehen, in der syntaktischen Form der Sätze. Im Aktiv ist nämlich das Agens obligatorisch und im Vorgangspassiv erscheint es eher fakultativ. So kann eine Tabelle erstellt werden, die die semantische und syntaktische Struktur in den aktivischen und passivischen Sätzen zeigt. Diese Tabelle mit Beispielsätzen haben Helbig und Buscha (ebd:165) erstmals vorgestellt und sie sieht, wie folgt, aus:

AKTIV:

- (13) Der Lehrer schenkt dem Schüler ein Buch.

A	P	Ad	-semantische Struktur
Sn	Oa	(Od)	-syntaktische Struktur

PASSIV:

(14) Das Buch wird (dem Schüler) (von dem Lehrer) geschenkt.

A	P	Ad	semantische Struktur
(Op)	Sn	(Od)	-syntaktische Struktur

Legende:

A- Agens, Urheber der Handlung

P- Patiens, Objekt

Ad- Adressat, Empfänger, in dessen Interesse die Handlung abläuft

Sn- Subjekt im Nominativ

Oa- Objekt im Akkusativ

Od- Objekt im Dativ

Op- Präpositionalobjekt

Aus diesen beiden Tabellen ist zu erkennen, dass sich das Aktiv und das Vorgangspassiv nicht in der objektiven Wirklichkeit, sondern in der Blickrichtung unterscheiden. Es handelt sich hierbei also nicht um verschiedene Geschehensarten, sondern um verschiedene Sehensweisen des gleichen Geschehens (Helbig 1977: 189). Das bildet auch den Grundstein für die Aktiv-Passiv Transformation.

Die beiden Bezeichnungen: „Tätigkeitsform“ für das Aktiv und die „Leideform“ für das Passiv sind sehr umstritten. Die traditionelle Aufteilung der beiden Genera und ihre Namen haben ihre Fehler, die viele Linguisten schon seit Jahrzehnten versuchen auszubessern. So kommentiert Lenz die umstürzte Namensgebung: „Das Verstehen von Passiv als Leideform erscheint heute längst überholt. Mit Recht hat Ammann (1961: 96) festgestellt, dass fast in allen Untersuchungen das

Passiv nicht als Leideform verstanden wird. Das Passiv hätte nichts mit „leiden“ zu tun. Die Übersetzung von Aktiv und Passiv mit „Tatform“ und „Leideform“ kann zu vielen falschen Assoziationen führen. Ein Argument dafür ist, dass ein transitives Verb mit „positiver“ lexikalischer Bedeutung in Passivform angeführt werden kann.“ (2006:45). Dieses Problem kommt auch bei der Aufteilung des Passivs vor, bei den Termini „Vorgangspassiv“ und „Zustandspassiv“. Zu dieser Problematik wird später in der Arbeit mehr gesagt.

2.2 Passivfähige Verben

Nicht alle Verben in der deutschen Sprache sind passivfähig. Zur Bildung des Vorgangspassivs werden sog. „Tätigkeitsverben“ oder „Handlungsverben“ genutzt, wie z.B. brechen, lesen, schreiben, machen usw. Obwohl die Mehrheit der sog. transitiven Verben passivfähig ist, gibt es Ausnahmen. Diese wären:

- Verben, die Mengenrelationen bezeichnen (*wiegen, kosten, gelten, enthalten, (um)fassen*)
- Die Verben *wissen* und *kennen*
- Symmetrische Verben wie *ähneln, gleichen, grenzen an* (in Duden Grammatik als intransitiv bezeichnet)
- Verben des Besitzes und des Besitzwechsels (*haben, besitzen, erhalten, kriegen, bekommen*)
- Verben, deren einzige „agensfähige“ Konstituente schon im Aktiv als Akkusativobjekt erscheint (*erstaunen, schmerzen, wundern, bekümmern, frieren, grauen, hungern, schwindeln*)
- Die ditransitiven Verben (mit Akkusativ- und Dativobjekt) *schulden* und *verdanken*
- Ditransitive Verben mit reflexivem Dativobjekt (*sich etwas vorstellen, vornehmen, einbilden*)
- Wahrnehmungsverben in der Akkusativ-mit-Infinitiv-Konstruktion (*sehen, hören, fühlen, spüren*)

(Waubert de Puiseau 2013:14)

Wenn man das Zustandspassiv analysiert, kann man feststellen, dass das „Zustandspassiv von den Verben gebildet werden kann, die ein Vorgangspassiv bilden, während nicht alle Verben mit Vorgangspassiv die Bildung des Zustandspassivs erlauben.“ (Lenz 2006:53).

Brinker erklärt den Unterschied zwischen den beiden Passivbildungen so: „Für den Bereich der sein-Passivbildung mit transitiven Verben bestehen gegenüber den werden- Passivbildungen keine Einschränkungen systematischer Art. Es handelt sich deutlich um Unterschiede der Verwendung, die jedoch auch mit Hilfe von detaillierten Informantenbefragung nur schwer zu ermitteln sind (...)“ (1976:34).

Der Unterschied liegt also bei der Verwendung und dem Benutzungsgrad in der Alltagssprache.

2.3 Die Passivformen

Aus der morphologischen Hinsicht, wird das Passiv in verschiedenen Konstruktionen realisiert. Es wird oft als Umschreibung mit „*sein*“ und „*werden*“ angesehen, deswegen lauten die häufigsten Formen des Passivs, wie folgt: *werden*+ *Partizip II* für das Vorgangspassiv und *sein* + *Partizip II* für das Zustandspassiv. Die beiden Formen unterscheiden sich vom Aktiv hauptsächlich in den unterschiedlichen Aufgaben der Bewältigung kommunikativer Bedürfnisse (Eroms 1981:129).

Die Termini „Vorgangspassiv“ und „Zustandspassiv“ sind, wie im vorigen Kapitel schon erwähnt, sehr umstritten. Eine gelungene Lösung für dieses Problem sind die Bezeichnungen *werden*-Passiv und *sein*-Passiv, basierend auf den Auxiliaren, mit denen sie gebildet werden (Waubert de Puiseau 2013:8).

Waubert de Puiseau gibt eine gute Beschreibung der beiden Formen: „Diese Formen werden auch periphrastisches Passiv genannt. Mit periphrastisch sind Konstruktionen gemeint, bei denen eine morphologische Form mit mehr als einem Wort ausgedrückt wird. Das im Deutschen am häufigsten vorkommende und als zentrale Form angesehene Passiv wird mit dem Hilfsverb *werden* + *Partizip II* eines transitiven Verbs gebildet, bei dem das Subjekt des Aktivsatzes die Agens- oder Verursacherrolle und das Akkusativobjekt des Aktivsatzes die Patiensrolle trägt.“ (2013:8).

In den folgenden Kapiteln werden detaillierte Beschreibungen beider Formen behandelt und aufgezählt.

2.3.1 Das Vorgangspassiv

Das Vorgangspassiv kennzeichnet einen vollzogenen Vorgang, der an einem Aktanten vorgenommen wurde (Lenz 2006:52). Das Geschehen ist nicht beendet und der Akzent wird auf den Vorgang gesetzt.

Zur Gründung des Vorgangspassivs wird das Hilfsverb „werden“ in konjugierter Form und der Partizip II genutzt. Wegen der Nutzung dieses Hilfsverbs wird diese Passivkonstruktion auch *werden*-Passiv genannt. Es folgen Sätze, die im Vorgangspassiv sind:

- (15) Das Haus wird gebaut.
- (16) Der Sänger wird bejubelt.
- (17) Es werden viele Bäume gefällt.

Laut Helbig und Buscha (2013:149) kann das Vorgangspassiv in vier Untertypen eingeteilt werden. Diese wären:

1.) Typ 1: das Vorgangspassiv bei transitiven Verben

Das Akkusativobjekt im Aktivsatz wird zum Subjekt im Passivsatz. Ein paar Beispiele für diesen Typ sind:

- (18) Der Lehrer schenkt das Buch. → Das Buch wird geschenkt.
- (19) Die Mutter Bäckt einen Kuchen. → Der Kuchen wird gebacken.

2.) Typ 2: das Vorgangspassiv bei multivalenten intransitiven Verben

Der Unterschied zu Typ 1 besteht darin, dass ein Akkusativobjekt im Aktivsatz nicht obligatorisch ist. Seinen Platz kann ein Präpositional- oder Dativobjekt einnehmen (Helbig, Buscha 2013:150). Es folgen einige Beispiele:

- (20) Wir helfen dem Nachbarn. → Dem Nachbarn wird geholfen.
- (21) Wir sorgen für die Kinder. → Für die Kinder wird gesorgt.

3.) Typ 3: das Vorgangspassiv bei monovalenten intransitiven Verben mit bestimmt-persönlichem Agens

Dieser Typ ist spezifisch, weil er, im Gegensatz zu den anderen Typen des Vorgangspassivs, nur einen Aktanten hat. Dieser ist bestimmt-persönlich und bleibt auch bei der Transformation ins Passiv vorhanden als Präpositionalobjekt. Dies ist in folgendem Beispiel zu sehen:

- (22) Die Menge jubelte. → Es wurde von der Menge bejubelt.

4.) Typ 4: das Vorgangspassiv bei monovalenten intransitiven Verben mit unbestimmt-persönlichem Agens

Dieser Typ ähnelt dem Typ 3, jedoch ist in diesem Modell ein unbestimmt-persönlicher Aktant vorhanden, der bei der Transformation obligatorisch eliminiert wird.. Unbestimmt-persönliche Aktanten sind z.B. man, jedermann, die Leute usw. (ebd: 150). Es folgt ein Beispiel für diesen Typ:

(23) Man tanzt. → Es wird getanzt.

2.3.1.1 Die Benutzung des Vorgangspassivs

Wie in den schon genannten Beispielen zu sehen ist, sind sich das *werden*-Passiv und Aktiv sehr ähnlich. Es bestehen nur minimale Bedeutungsunterschiede bzw. Unterschiede bei der Akzentuierung der jeweiligen Geschehen.

Brinker erklärt den Unterschied zwischen den beiden Genera so:

„ Durch die Re-Transformation wird deutlich, daß das werden-Passiv und das Aktiv den höchsten Grad an Bedeutungsäquivalenz aufweisen; sie sind vielfach ohne jegliche Bedeutungsdivergenz austauschbar und erweisen sich somit als 'fakultative sprachliche Formen'. Für diese Strukturen scheint die Bevorzugung der einen oder anderen Konstruktion weniger inhaltlich als vielmehr fast ausschließlich stilistisch begründet zu sein.“ (1971:109).

Nach Lenz (2006:48ff) hat das Passiv drei wichtige Verwendungszwecke. Diese sind:

a) Ökonomisierung und Versachlichung durch Aussparung der Agensangabe

Der Handlungsträger, das Agens wird zur Nebensache und erscheint im Prinzip fakultativ. Damit wird die agenslose Passivkonstruktion zum Normalfall. Unter dieser Voraussetzung kann die agenslose Passivkonstruktion sowohl eine ökonomische als auch eine versachlichende Funktion erfüllen.

b) Differenzierte Zuordnung der Handlungsträger und Mittel

Zu diesem Zwecke werden die Präpositionen *von* und *durch* benutzt. Die Präposition *von* wird im Prinzip dann verwendet, wenn die Agensangabe den eigentlichen Urheber bezeichnet,

demgegenüber wird die Präposition *durch* in der Regel dann angewendet, wenn das Agens als die Ursache oder Mittel bezeichnet wird.

c) Wechsel der Mitteilungsperspektive

Im Passivsatz als der Transformation des Aktivsatzes findet eine Umkehrung der Mitteilungsperspektive statt. Das Subjekt des Aktivsatzes wird zur präpositionalen Agensangabe und wechselt die thematische Position am Satzanfang in die rhematische Position am Satzende.

Diese Verwendungszwecke können auf beide Passivformen bezogen werden.

2.3.2 Das Zustandspassiv

Laut Maienborn haben nur wenige sprachliche Konstruktionen so viel Aufmerksamkeit „von Grammatikschreibung und linguistischer Theoriebildung auf sich gezogen und dabei zu so wenig Einigkeit schon hinsichtlich der anzusetzenden Grundstruktur geführt wie das Zustandspassiv (...) Offenbar entzieht sich das Zustandspassiv der grammatischen Analyse und stimuliert sie so zugleich.“ (2007:84).

Der Unterschied zwischen dem Zustands- und Vorgangspassiv ist nicht stilistisch, sondern auch inhaltlich. Brinker definiert das Zustandspassiv in seinem Buch so:

„Es sagt aus, in welchen Zustand ein Subjekt geraten ist, das vorher Objekt einer Handlung gewesen ist. Es bezeichnet 'das Ergebnis einer voraufgegangenen Handlung.' 'Das Zustandspassiv drückt einen (statischen) Zustand aus, der die Folge, das Resultat eines vorhergehenden (dynamischen) Vorgangs ist.'“ (1971:114).

Mit anderen Worten, ohne ein Vorgangspassiv gäbe es auch kein Zustandspassiv. Der Unterschied zwischen den beiden Formen ist im folgenden Beispiel sichtbar:

- (24) Zuerst wurde das Fenster geöffnet (Vorgang), im Resultat war es geöffnet (Zustand).

Die Aufgabe des Zustandspassivs ist also die Darstellung eines erreichten Zustands oder das Beschreiben einer Gegebenheit. Dies ist im Vorgangspassiv und Aktiv nur beschränkt möglich (ebd.: 116).

Das Zustandspassiv wird mit dem Hilfsverb *sein* + *Partizip II* gebildet. Wegen seiner Form ist der bevorzugte Terminus das *sein*-Passiv. Oftmals wird bei dieser Form das Akkusativobjekt des

Aktivsatzes zum Subjekt des Passivsatzes, jedoch ist das Subjekt des Aktivsatzes in der Regel unrealisiert (Zerfaß 2006:2). In den folgenden Beispielen wird diese Tatsache dargestellt:

- (25) Aktiv: Wolf Schneider unterschätzt das Passiv.
- (26) Passiv: Das Passiv ist unterschätzt.
- (27) Passiv: *Das Passiv ist von Wolf Schneider unterschätzt.

Bei den Strukturen *sein*+Partizip II kommt es oft zur Ambiguität, so auch beim Zustandspassiv (Maienborn 2007:90). Eine Auflösung und Klärung des Problems kann erst nach der Einbeziehung der semantischen und pragmatischen Einflussfaktoren erfolgen.

Besonders „die Kombination mit Modifikatoren, die typischerweise bei Verben, nicht aber bei Adjektiven auftreten, ist in der Literatur immer wieder als Indiz für den verbalen Charakter des Partizips angeführt worden und dient als Anlass, um entweder doch das Zustandspassiv als Verbform zu analysieren (Lenz 1994, Zifonun et al. 1997: 1823) oder die Kopula-Analyse mit einer verbalen Komponente zu versehen“ (ebd.: 97). Die bereits erwähnten Konkurrenzformen des Passivs werden in dem nachfolgenden Kapitel bearbeitet.

Laut Maienborn „beinhaltet der Vorschlag [für die Klassifizierung des Zustandspassivs] eine ausgewogenere Arbeitsteilung zwischen Grammatik und Pragmatik, die zum einen den Beobachtungen zum Interpretationsspielraum des Zustandspassivs gerecht werden kann – insbesondere auch den notorischen Bewertungsschwankungen je nach herangezogenem kontextuellen Hintergrund (...)“ (2007:11).

2.4 Passivparaphrasen und Konkurrenzformen

Die Passivkonstruktionen haben viele Konkurrenzformen, die ihnen von der Form her oder inhaltlich ähneln. Vor allem beim Unterscheiden vom Zustandspassiv und seinen Konkurrenzformen kann es schwierig werden. Helbig und Buscha erläutern das so: „Nicht jede Form aus *sein* + *Partizip II* kann als Zustandspassiv verstanden werden – schon deshalb nicht, weil ihnen kein Vorgangspassiv entspricht.“ (2013:157).

2.4.1 Passivparaphrasen ohne Modalfaktor

Es gibt viele verschiedenen Konstruktionen in dieser Kategorie. Es folgen die jeweiligen Beschreibungen und Beispiele für die Passivparaphrasen.

1.) Diese Formen werden mit *bekommen/kriegen/erhalten* + *Partizip II* gebildet. Sie werden oft „Adressantenpassiv“ oder „indirektes Passiv“ genannt.

(28) Er bekommt das Buch geschenkt. = Ihm wurde das Buch geschenkt.

Diese Konstruktion kann sowohl mit einem Akkusativobjekt als auch mit einem Dativobjekt gebildet werden. Die Konstruktionen mit dem Verb *bekommen* werden am häufigsten aufgefunden (Waubert de Puiseau 2013:12).

2.) Bei den folgenden Formen handelt es sich um Funktionsverbgefüge (FVG), in denen die Funktionsverben fast gar keine lexikalische Bedeutung haben (Helbig, Buscha 2013:163). Das finite Verb bildet mit einem abstrakten Akkusativ- oder Präpositionalobjekt ein Funktionsverbgefüge (Waubert de Puiseau 2013:12). Diese Konstruktionen können oft mit einem einfachen Verb ausgetauscht werden. Wie Waubert de Puiseau erklärt: „Bei Substantiven wie Anwendung, Aufführung oder Veränderung (Verbalnomina) entspricht das Subjekt des Funktionsverbgefüges semantisch dem Akkusativobjekt des Grundverbs. In diesen Fällen reduziert das Funktionsverbgefüge die Valenz des Prädikats in ähnlicher Weise wie das Passiv“ (ebd.). Es folgen Beispiele:

(29) Der Wunsch ging in Erfüllung. = Der Wunsch wurde erfüllt.

(30) Das Buch findet Anerkennung. = Das Buch wird anerkannt.

2.4.2 Passivparaphrasen mit Modalfaktor

Diese Formen können oftmals mit den Modalverben *müssen*, *können* oder *sollen* paraphrasiert werden. Es folgen die wichtigsten Formen (Helbig, Buscha 2013:165):

1.) Infinitivkonstruktionen: *sein* + *zu* + Infinitiv

(31) Das Zimmer ist abzuschließen. = Das Zimmer kann abgeschlossen werden

Diese Konstruktion ist ein Äquivalent zu einem werden-Passiv mit den Modalverben *können*, *sollen*, *müssen* oder *dürfen* (Waubert de Puiseau 2013:10).

2.) Konstruktionen mit *lassen* + *sich* + Infinitiv + Modalbestimmung

(32) Das Buch lässt sich gut verkaufen. = Das Buch kann gut verkauft werden (Helbig, Buscha 2013:166).

Weitere Formen, die oft als Paraphrasen benutzt werden sind die Konstruktionen: *es gibt* + *zu* + Infinitiv, *sein* + Adjektiv, *gehen* + *zu* + Infinitiv usw.

2.4.3 Zustandspassiv und Zustandsreflexiv

Die beiden Formen des Zustandspassivs und des Zustandsreflexivums sind identisch. Jedoch bezieht sich das Zustandsreflexiv nicht, wie das Zustandspassiv, auf ein Vorgangspassiv, sondern auf einen reflexiven Satz (Helbig, Buscha 2013:159). Das ist in folgenden Beispielen zu sehen:

(33) Das Mädchen ist verliebt. (Zustandsreflexiv)

Das Mädchen verliebt sich.

(34) Der Brief ist geschrieben. (Zustandspassiv)

Der Brief ist geschrieben worden.

Das syntaktische Subjekt im Zustandspassiv entspricht dem Objekt im aktivischen Satz. Das syntaktische Subjekt des Zustandsreflexivs entspricht dem Subjekt im reflexiven Satz (ebd.). Die Ähnlichkeit zwischen den beiden Formen liegt in ihrer syntaktischen Struktur und darin, dass sie ein Resultat oder einen Folgezustand ausdrücken. Sie unterscheiden sich beide auch von der allgemeinen Zustandsform.

2.4.4 Das *bleiben*- Passiv

Auch bei dieser Passivform wird das Objekt im aktivischen Satz zum Subjekt im passivischem. Helbig und Buscha beschreiben das bleiben-Passiv so: „Wie das Zustandspassiv gegenüber dem Vorgangspassiv die zusätzliche semantische Markierung [statisch][resultativ] hat, so hat das bleiben-Passiv gegenüber dem Zustandspassiv die weitere zusätzliche Markierung [kontinuativ].“ (2013:163). Es folgt ein Beispiel für das bleiben-Passiv, vorgestellt von Helbig und Buscha:

(35) Der Brief bleibt ungeschrieben.

Nach Lenz (2006:190), drückt diese Konstruktion die statische Variante des werden- Passivs aus und wird als eine markierte Form des sein- Passivs angesehen. Diese Konstruktion drückt einen Zustand aus, ebenso wie das Zustandspassiv. Dies ist hauptsächlich so, weil *bleiben*, im semantischen Sinne, Veränderungen ausschließt.

3. Die Analyse

Die Analyse für diese Abschlussarbeit wurde auf mehreren online-Umfragen durchgeführt. Der Korpus umfasst 6 Umfragen, 5 davon waren Mitarbeiterumfragen, die die Zufriedenheit der Arbeitnehmer erfragte. Eine Umfrage erfragte das Phänomen Code-Switching, das sich häufig bei zweisprachigen Personen meldet. Alle Umfragen wurden sorgfältig ausgesucht und auf das Passiv und seine Formen untersucht. Dieser Teil der Arbeit befasst sich zuerst allgemein mit online-Umfragen, dann werden die Ergebnisse der Analyse vorgestellt, eingeteilt in einzelne Absätze zum Vorgangspassiv und Zustandspassiv.

3.1 Online-Umfragen

Mit der modernen Zeit werden auch neue Untersuchungsmethoden entwickelt. Eine der wohl bedeutsamsten ist die online-Umfrage. Sie sind ein vieldiskutiertes Thema bei Fachleuten aus dem Gebiet, denn seitdem Online-Fragebögen und erste Online-Experimenten in der Psychologie durchgeführt worden sind, sind die online-Umfragen in aller Welt verbreitet (Thielsch 2008:100).

Nach Thielsch ist der größte Vorteil der Umfragen im Internet der Verzicht auf übliche Fragebögen und die Möglichkeit der technischen Kontrolle (ebd.: 99). „So kann über JavaScript geprüft werden, ob ein Proband alle Fragen beantwortet hat oder es wird automatisch kontrolliert, dass Textfelder nur Text und Zahlenfelder nur Zahlen enthalten. Eine itemgenaue Messung der Beantwortungszeit eröffnet eine wichtige Option zur Filterung von Datensätzen mangelnder Qualität, so können beispielsweise „Durchklicker“ identifiziert werden.“, so erklärt Thielsch die praktischen Vorteile der online-Befragungen (Ebd.). Ein weiterer klarer Vorteil ist die Möglichkeit, multimediale Elemente, wie z.B. Bilder, Musik, Filme usw., in die Umfragen einzufügen (ebd.). Das kann einigen Probanden beim Ausfüllen der Fragebögen helfen.

Es gibt auch Nachteile, einige zählt der schon erwähnte Autor auf und erklärt sie auch:

„Nachteile sind in der unklaren Identität der Probanden, der geringen Kontrolle und möglicher technischer Schwierigkeiten vor allem von Befragungsteilnehmern mit veralteter Software und älteren Anzeigegeräten begründet.“ (ebd.: 100).

„Eine Online-Datenerhebung bringt den großen Nachteil mit sich, dass die Teilnehmer nicht der Kontrolle des Versuchsleiters unterliegen. Die Identität der Befragten kann somit nicht endgültig geklärt werden“ (ebd.: 97).

Trotz den genannten Nachteilen, scheint diese Erhebungsmethode sehr beliebt und erfolgreich zu sein. Viele nutzen sie wegen ihrer großen Reichweite, hoher Akzeptanz bei den Befragten und der einfachen Erhebung von Stichproben (ebd.: 100).

3.2 Das Vorgangspassiv

Das Vorgangspassiv kam von den beiden Formen am häufigsten vor. Fast in jeder Umfrage kam wenigstens ein Vorgangspassiv vor. In den Einführungstexten wird sehr oft das Vorgangspassiv genutzt. Es folgen ein paar Beispiele:

- (36) Es wird und kann keine Verbindung zwischen Ihnen und den Antworten hergestellt werden.¹
- (37) Die Umfrage wird zu 100% anonym durchgeführt. Ihre Antworten können und werden nicht mit Ihnen in Verbindung gebracht.²
- (38) Es werden und können keine Verbindungen zwischen den Antworten und den Mitarbeitern hergestellt werden.³
- (39) Code-Switching wird in der Literatur als “der sanfte Wechsel zwischen zwei oder mehreren Sprachen angesehen, welcher durch mehrsprachige Personen vollzogen wird.”⁴

Diese Form des Passivs wird am meisten bei den Bewertungen von 1-5 benutzt, wo die Befragten einschätzen müssen, ob eine Tatsache auf sie zutrifft oder nicht. Dort scheint das Vorgangspassiv am besten zu passen. Auch bei anderen Aufforderungen ist das Passiv beliebt. Es folgen Beispiele:

- (40) Ich werde mit Respekt von meinen Kollegen behandelt.⁵
- (41) Ich wurde bei guter Arbeit von meinem Vorgesetzten gelobt.⁶
- (42) Ich wurde als wertvoller Mitarbeiter im Unternehmen geschätzt.⁷
- (43) Unternehmensziele und -strategien wurden offen kommuniziert.⁸

¹ https://indivsurvey.de/umfrage/10097/x450MH?_ga=2.18565433.1247135460.1534169871-97435193.1534169871, Zutritt am: 04.09.2018, 22:15

² <https://indivsurvey.de/umfrage/10095/69CgFZ-75a2f808065350dd009465c9227e1038-result>, Zutritt am: 04.09.2018, 14:22

³ <https://indivsurvey.de/umfrage/10096/o5sZxi-1cc9f5cd9d9ca5ea005c682d0f976a2a>, Zutritt am: 04.09.2018, 22:18

⁴ <https://www.umfrageonline.com/s/61f85d9>, Zutritt am: 06.09.2018, 15:50

⁵ <https://indivsurvey.de/umfrage/10095/69CgFZ-75a2f808065350dd009465c9227e1038-result>, Zutritt am: 04.09.2018, 22:30

⁶ <https://indivsurvey.de/umfrage/34535/9kuin9-ef1b3e16e2dbb29d8f5ad74cb14808f3>, Zutritt am: 04.09.2018, 22:32

⁷ <https://indivsurvey.de/umfrage/34535/9kuin9-ef1b3e16e2dbb29d8f5ad74cb14808f3>, Zutritt am: 04.09.2018, 22:40

⁸ <https://indivsurvey.de/umfrage/34535/9kuin9-ef1b3e16e2dbb29d8f5ad74cb14808f3>, Zutritt am: 04.09.2018, 20:09

- (44) Kroatisch wird in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen.⁹
- (45) Bitte kreuzen Sie an welche Sprache/n in den folgenden Domänen aktiv genutzt werden.¹⁰

Auch bei Fragen ist das Vorgangspassiv sehr beliebt. Es wird häufig bei intimen und persönlichen Fragen genutzt, aber auch bei allgemeinen Themen wird es oft benutzt. Es folgen ein paar Beispiele:

- (46) Werden Sie rechtzeitig über Entwicklungen und Veränderungen informiert?¹¹
- (47) Was muss an Ihrem Arbeitsplatz verbessert werden?¹²

3.3 Das Zustandspassiv

Das Zustandspassiv kam in den Umfragen sehr selten vor. Die Analyse zeigt, dass in Umfragen Passiv-Paraphrasen häufig vorkommen, jedoch wird auf das Zustandspassiv nicht oft zurückgegriffen. Einige wenige Beispiele, die in den Umfragen gefunden wurden, sind:

- (48) Wo sind Sie geboren?¹³
- (49) Wo sind Ihre Eltern geboren?¹⁴

Der Großteil der Umfragen wurde aber im Aktiv geschrieben, in einer leicht verständlichen und einfachen Sprache. Als ein Grund für den Mangel am Zustandspassiv kann auch die Tatsache angesehen werden, dass nicht alle Verben passivfähig sind bzw. noch weniger Verben können ein Zustandspassiv bilden. Die vielen, bereits erwähnten, Paraphrasen sind auch eine gute Lösung beim Verfassen von Umfragen. Das Hauptziel jeder Umfrage ist es logisch gegliedert zu sein und verständlich zu sein, daher versuchen viele Verfasser komplizierte und unübliche Konstruktionen zu vermeiden.

Ein weiterer Grund für die minimale Benutzung des Zustandspassiv ist auch die Tatsache, dass das *sein*-Passiv viele ähnliche Strukturen hat, die häufiger Benutzt werden. Die vielen Passiv-

⁹ <https://www.umfrageonline.com/s/61f85d9>, Zutritt am: 06.09.2018, 15:51

¹⁰ <https://www.umfrageonline.com/s/61f85d9>, Zutritt am: 06.09.2018, 15:53

¹¹ <https://indivsurvey.de/umfrage/10096/o5sZxi-1cc9f5cd9d9ca5ea005c682d0f976a2a>, Zutritt am: 04.09.2018, 23:00

¹² <https://indivsurvey.de/umfrage/10096/o5sZxi-1cc9f5cd9d9ca5ea005c682d0f976a2a>, Zutritt am: 04.09.2018, 23:02

¹³ <https://www.umfrageonline.com/s/61f85d9>, Zutritt am: 06.09.2018, 15:55

¹⁴ <https://www.umfrageonline.com/s/61f85d9>, Zutritt am: 06.09.2018, 15:56

Paraphrasen sind sehr beliebt bei dem Verfassen von Umfragen, weil diese Paraphrasen oft eine einfachere Struktur haben. Sie werden oft im Alltag benutzt und daher sind sie geläufig.

4. Das Schlusswort

In dieser Arbeit wurde das Passiv behandelt und seine Verwendung in online-Umfragen. Die Analyse zeigte, dass das Passiv nicht sehr oft in Umfragen vorkommt. Obwohl es sehr häufig in der Alltagssprache benutzt wird, scheint das Passiv bei Befragungen nicht sehr beliebt zu sein. Das Vorgangspassiv ist die Form, die am meisten in den online- Fragebögen vorkommt, wobei das Zustandspassiv fast gar nicht vorkommt. Das ganze Phänomen des Passivs wurde in der Arbeit detailliert erklärt und mit verschiedenen Beispielen bewiesen. Das Passiv ist ein wichtiger Teil der deutschen Sprache und es ist sehr interessant, die verschiedenen Formen zu analysieren. Viele Linguisten haben über das Passiv geschrieben, so dass man sich viele interessante Bücher zu dem Thema des Passivs durchlesen kann.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

<https://indivsurvey.de/umfrage/10095/69CgFZ-75a2f808065350dd009465c9227e1038-result>

[06.09.2018]

<https://indivsurvey.de/umfrage/10096/o5sZxi-1cc9f5cd9d9ca5ea005c682d0f976a2a>

[06.09.2018]

https://indivsurvey.de/umfrage/10097/x450MH?_ga=2.18565433.1247135460.1534169871-97435193.1534169871 [06.09.2018]

<https://indivsurvey.de/umfrage/34535/9kuin9-ef1b3e16e2dbb29d8f5ad74cb14808f3>

[06.09.2018]

<https://www.umfrageonline.com/s/61f85d9> [28.06.2018]

Sekundärliteratur:

Brinker, Klaus (1971): *Das Passiv im heutigen Deutsch*. München: Max Hueber Verlag

Brinker, Klaus (1976): *Das Passiv in der deutschen Standardsprache*. München: Max Hueber Verlag

Eroms, Hans-Werner (1981): Passiv erster und zweiter Stufe. *Sprache: Formen und Strukturen*. 129-137. Tübingen: Max Niemeyer Verlag

Helbig, Gerhard (1977): Zur semantischen Beschreibung des Passivs und anderer passivischer Formen. *Probleme der Bedeutung und Kombinierbarkeit im Deutschen*. 187-206. Leipzig: Verlag Enzyklopädie

Helbig, Gerhard; Joachim Buscha (2013): *Deutsche Grammatik*. München: Klett-Langenscheid GmbH.

Lenz, Magdalena (2006): *Grammatik und Stil: Das Passiv als stilistisches Mittel im Vergleich zu konkurrierenden grammatischen Konstruktionen*. Berlin: Fakultät I-Geisteswissenschaften der Technischen Universität Berlin

- Maienborn, Claudia (2007): Das Zustandspassiv. Grammatische Einordnung –
Bildungsbeschränkung – Interpretationsspielraum. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik*, 35, 83-115
- Thielsch, Meinold T. (2008): *Ästhetik von Websites. Wahrnehmung von Ästhetik und deren Beziehung zu Inhalt, Usability und Persönlichkeitsmerkmalen*. Münster: MV Wissenschaft.
- Waubert de Puiseau, Helena (2013): *Das Passiv im Deutschen und im Schwedischen: Eine kontrastive und übersetzungsbezogene Untersuchung*. Linneuniversitetet
- Weisgerber, Leo (1963): Die Welt im „Passiv“. *Die Wissenschaft von deutscher Sprache und Dichtung*. 30-37. Stuttgart: Ernst Klett Verlag
- Zerfaß, Florian (2006): *Das Passiv wird unterschätzt*. Mainz: Johannes Gutenberg-Universität (Deutsches Institut)

Sažetak i ključne riječi na hrvatskom jeziku

Završni rad obrađuje pasiv u njemačkom jeziku, s naglaskom na učestalost pasiva u online-anketama. Rad je podijeljen u dva veća dijela. Prvi dio donosi teorijski okvir, dok se u drugom dijelu prikazuju rezultati analize anketa. Analitički dio je podijeljen u manje odjeljke jer su različiti oblici pasiva obrađivani neovisno jedan od drugog. Analiza pokazuje koliko se često pasiv koristi u online anketama i koji se oblici pasiva koriste najčešće.

Ključne riječi: pasiv, ankete, morfosintaksa